

CATP- und CITP-Diplome gestern im Großen Theater überreicht

„Grundstein für das Berufsleben gelegt“

Unterrichtsministerin Mady Delvaux-Stehres will Reformen „Schritt für Schritt“ umsetzen

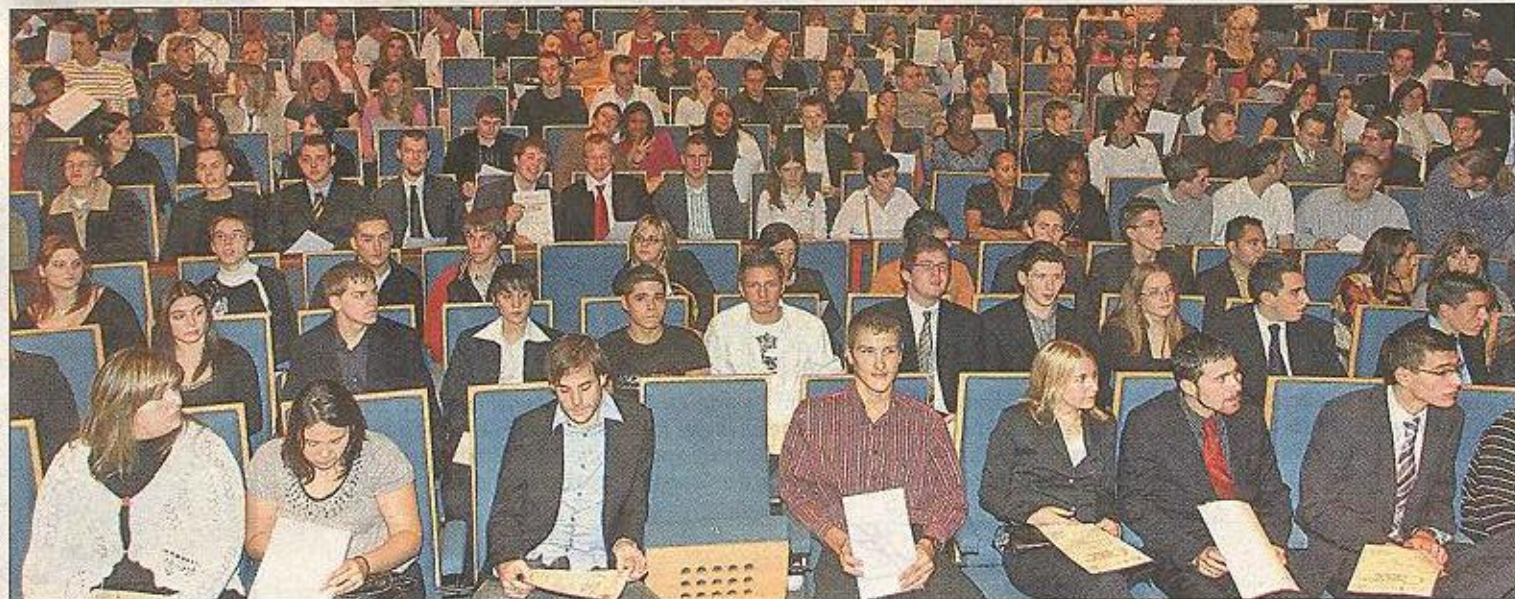
706 junge Leute erhielten gestern im Großen Theater der Hauptstadt ihr CATP- bzw. CITP-Diplom. 84,75 Prozent haben ihr Examen bestanden – „ein neuer Rekord“, wie Handelskammer-Präsident Pierre Gramegna feststellte. Damit weiterhin genügend gut ausgebildete Arbeitnehmer zur Verfügung stehen, sind aber laut den Verantwortlichen von Handels-, Arbeiter- und Privatbeamtenkammer eine Reihe von Reformen erforderlich, die über das Gesetzprojekt zur Reform der Berufsausbildung hinausgehen. Auch Unterrichtsministerin Mady Delvaux-Stehres hält Reformen für erforderlich. Diese könnten aber „nur Schritt für Schritt“ erfolgen.

639 junge Leute nahmen gestern Vormittag ihr CATP-Diplom entgegen, 67 ihr CITP-Diplom. Bis es soweit war, brauchten sie aber etwas Geduld, denn die Diplomüberreichung ist für die Verantwortlichen der Berufskammern traditionell die Gelegenheit, auf ihre Forderungen hinzuweisen.

Acht Prozent mehr Diplome

Zu den Stellungnahmen, die vom „Pierre Kremer Jazz Ensemble“ aufgelockert wurden, zählte zunächst jene von Pierre Gramegna. Er beglückwünschte die jungen Leute zu ihrem Diplom, das ihnen gute Chancen biete, einen Job zu finden – jedes Jahr würden drei bis vier Prozent neue Stellen geschaffen. Die Zahl der Diplome stieg im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent, jene der Verträge um sechs Prozent. Derzeit werden in den Bereichen Handel, Industrie und Horeca 25 CATP- und CITP-Ausbildungen angeboten.

Pierre Gramegna hob die Bedeutung der ständigen Weiterbildung hervor, bevor er auf das Gesetzprojekt über die Reform der Ausbildung einging. Die Handelskammer stellt fest, dass viele Lehrstellen unbesetzt bleiben – durch ein zu geringes Qualifizierungsni-



706 junge Menschen erhielten gestern Vormittag im Großen Theater ihr Diplom.

(FOTOS: CHARLES CARATINI)



Mit den Glückwünschen der Verantwortlichen der Berufskammern starteten die jungen Leute in die Arbeitswelt.

veau, aber auch durch eine unzureichende Orientierung. Im Horeca-Bereich z. B. seien 109 Stellen unbesetzt geblieben, bei den „employés administratifs“ 45 Stellen. Positiv ist laut Pierre Gramegna, dass die „10^e plein temps“ aus der Vorlage verschwunden ist, dass die Änderungen erst 2010 bzw. 2011 in Kraft treten und dass die Techniker-Ausbildung Bestandteil der beruflichen Grundausbildung sein soll. Der Zugang zu

einer höheren Ausbildung scheine aber nur teilweise gewährleistet zu sein. Da die berufliche Grundausbildung (DAP-Niveau) künftig nur mit einem Ausbildungs- oder Praktikumsvertrag erfolgen soll, sorgt sich die Handelskammer um die Ausbildungen in den „filieres mixtes“ und „plein exercice“.

Die Handelskammer kritisiert, dass Bewertungsinstrumente wie das „carnet professionnel“ und Zwischentests nicht in die neuen

Texte eingeflossen sind, dass der Einfluss auf den Personalbedarf, die Logistik und die erforderlichen finanziellen Mittel noch unklar und die meisten Ausführungsregeln noch nicht verfügbar seien. Auch könne die Reform ihre volle Wirkung nur entfalten, wenn auch die Orientierungsinstanzen reformiert würden. Die Handelskammer ist dialogbereit, um eine solche Reform zu begleiten.

Nando Pasqualoni, Präsident der Arbeiter- und der Privatbeamtenkammer, beglückwünschte die jungen Leute dazu, den Grundstein für ihr Berufsleben gelegt zu haben. Auch er hob die Bedeutung des „Life-long learning“ hervor. Er begrüßte deshalb die Verabschiedung des Gesetzes über den „congé individuel de formation“ und hoffte, dass möglichst viele Arbeitnehmer vom Angebot profitieren. Es gebe in Luxemburg viele Weiterbildungsangebote, doch es fehlt an einer Gesamtstrategie und an einer nationalen Koordinierungsstelle. Nando Pasqualoni begrüßte dagegen, dass die „validation des acquis de l'expérience“ in Zukunft ermögliche, eine Bescheinigung der persönlichen Fähigkeiten

ten, die nicht in einem Diplom festgehalten sind, zu erhalten.

„Enorme Baustelle“

Ministerin Mady Delvaux-Stehres erklärte, sie habe sich bemüht, die Anmerkungen der Berufskammern in das Reformvorhaben einfließen zu lassen, ohne die Philosophie der Reform aus den Augen zu verlieren. „Alles ist im Gesetz nicht gelöst“, räumte die Ministerin ein. Reformen seien aber immer nur Schritt für Schritt umsetzbar. Das Schulwesen sei „eine enorme Baustelle“. Was die Orientierung betrifft, zeigte sich die Ministerin diskussionsbereit. Sie wies aber auch auf eine Studie der Uni Luxemburg hin, die gezeigt habe, dass in Luxemburg mehr Arbeitnehmer innerbetriebliche Weiterbildungskurse besuchen, als in den anderen EU-Ländern. Eine Partnerschaft zwischen Schule, Wirtschaft und Berufskammern solle dazu führen, dass möglichst viele junge Menschen eine gute Ausbildung erhalten.

■ Die Namen der jungen Leute, die gestern ihr Diplom erhielten, sind auf Seite 24 zu finden.